



NEWSLETTER



KONJUNKTURPROGNOSE

Trotz Energiekrise dürfte Wirtschaft nächstes Jahr zulegen



© Photocreo Bednarek - stock.abobe.com

Die Aussichten für die deutsche Konjunktur haben sich laut Winterprognose des IfW Kiel infolge gesunkener Energiepreise etwas aufgehellt. Grund sind auch staatliche Eingriffe mittels Preisbremsen für Gas und Strom. Dies stärkt für sich genommen die private Kaufkraft, die aber dennoch durch den nach wie vor hohen Preisauftrieb deutlich belastet wird. Alles in allem trifft die Energiekrise die deutsche Wirtschaft schwer und reduziert die Wirtschaftsleistung allein in den Jahren 2022 und 2023 um 180 Mrd. Euro oder 4 Prozent.

„Deutschlands wirtschaftliche Aussichten stehen auf sehr unsicherem Grund, denn die Risiken in der Energieversorgung sind weiterhin enorm. Eine Gasmangellage im nächsten Winter ist keineswegs vom Tisch, Mengen und Preise der Flüssiggasversorgung im kommenden Jahr sind noch unklar. Das Konjunkturbild hat sich nun leicht aufgehellt, aber für Entwarnung ist es noch zu früh“, so [Stefan Kooths](#), Vizepräsident und Konjunkturchef des IfW Kiel.

[Jetzt lesen](#)

Deutschland

Das Bruttoinlandsprodukt dürfte in diesem Jahr um 1,9 Prozent zulegen, 0,5 Prozent mehr als in der Herbstprognose erwartet. 2023 kann die Wirtschaft mit einem leichten Plus von 0,3 Prozent rechnen, statt einem Minus von 0,7 Prozent. 2024 ist ein Plus von 1,7 Prozent zu erwarten. Die staatlichen Subventionen für Gas- und Stromkunden drücken die Inflationsrate im kommenden Jahr für sich genommen um 2,4 Prozentpunkte. Der Wegfall ab April 2024 hebt sie im selben Jahr um 1,1 Prozentpunkte. Insgesamt dürften die Teuerungsraten bei 8 Prozent (2022), 5,4 Prozent (2023) und 2,2 Prozent (2024) liegen.

Weltwirtschaft

Die Weltkonjunktur hat sich im Verlauf des Jahres unter dem Eindruck hoher Energiepreise und großer Unsicherheit deutlich abgeschwächt. Bremsend wirkt inzwischen auch die Geldpolitik, die ausgesprochen rasch gestrafft wird. In diesem Jahr dürfte die globale Wirtschaft mit 3,2 Prozent zulegen, im nächsten Jahr dann mit nur 2,2 Prozent und 2024 mit 3,2 Prozent. Die Inflation dürfte 2022 mit 9,4 Prozent ihren Höhepunkt überschreiten und dann leicht auf 8,1 Prozent (2023) und 6 Prozent (2024) zurückgehen. Die USA dürften nächstes Jahr in eine leichte Rezession (-0,4 Prozent) rutschen, China Zuwachsraten um 5 Prozent erreichen.

AKTUELL

Ukraine Support Tracker Europa überholt die USA bei den Hilfszusagen



© Presidential_Office_of_Ukraine

Nach dem Beschluss weiterer Finanzhilfen der EU hat Europa inzwischen erstmals die USA bei der Gesamtsumme der zugesagten Hilfe an die Ukraine überholt. Deutschland hat sich zum größten Geberland in Europa entwickelt, wie die Auswertungen für das jüngste Update des Ukraine Support Trackers ergeben. Angesichts der Angriffe Russlands auf zivile Infrastruktur und des Winters geraten vor allem Luftabwehrsystem bzw. Kälteausrüstung in den Blickpunkt.

Jetzt lesen

Subventionspaket IRA der USA Furcht vor Abwanderung von Firmen aus EU übertrieben



© European Union

[Holger Görg](#), Präsident des IfW Kiel, rät der EU im Umgang mit dem Inflation Reduction Act (IRA) der USA zu mehr Gelassenheit. Selbst Subventionen massiv auszubauen, jüngst von Kommissionspräsidentin von der Leyen vorgeschlagen, sei aus wirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll. „Die Furcht, dass Unternehmen jetzt reihenweise aus Europa in die USA abwandern, ist übertrieben“, sagt Görg.

Jetzt lesen

Plattentektonik in der weltwirtschaftlichen Ordnung Was die Platten auseinandertreibt



© White House

Verschiedene Kräfte zerran an der weltwirtschaftlichen Nachkriegsordnung. Die USA, China und Europa verfolgen ganz eigene Ansätze, die Risiken für Kollisionen wachsen lassen, und damit wird auch die überragende gemeinsame Aufgabe des Klimaschutzes erschwert, schreibt [Rolf J. Langhammer](#) in einem aktuellen Kiel Focus.

Jetzt lesen

Unterirdische CO2-Speicherung In Norwegen schon lange salonfähig



© SaskPower_Flickr_NC-SA 2.0.

In Deutschland ist es de facto verboten, abgeschiedenes CO₂ unterirdisch zu speichern, und die allgemeine Skepsis gegenüber dieser technischen Möglichkeit ist groß. Dabei ist es für die Erreichung der formulierten Klimaziele notwendig, dass ab Mitte des Jahrhunderts kein zusätzliches CO₂ mehr in die Atmosphäre gelangt, was beispielsweise in der Zement- und Düngemittelproduktion oder bei der Müllverbrennung nicht gelingen kann. Bisher blockiert das Kohlendioxid-Speichergesetz die

Weiterentwicklung der Speichermöglichkeiten. Mit dem zweiten Evaluierungsbericht könnte sich das ändern. Erwartet werden rechtliche Klarstellungen, und es könnten auch die Weichen für den Export von abgeschiedenem CO₂ ins Ausland gestellt werden, vor allem ins Vorreiterland Norwegen, das Deutschland bei diesem Thema inzwischen fast Jahrzehnte voraus ist, schreibt [Christine Merk](#) in einem aktuellen Kiel Focus.

[Jetzt lesen](#)

Weckruf an Politik und Wirtschaft Jetzt in Afrika investieren

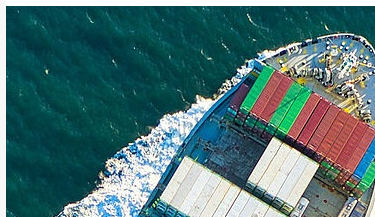


© Confidence - stock.adobe.com

Afrika gilt schon lange als Kontinent der Chancen, hat dieses Versprechen aber bislang nicht eingelöst. Die Digitalisierung dürfte dies ändern. [Dirk Dohse](#), Direktor des Forschungszentrums Innovation und internationaler Wettbewerb, warnt jedoch in einem aktuellen Kiel Focus, deutsche Firmen drohen den Trend zu verpassen.

[Jetzt lesen](#)

Kiel Trade Indicator Weniger Staus in Containerschifffahrt, magere Aussichten für Deutschland



Die Staus in der Containerschifffahrt bilden sich deutlich zurück. Dies zeigt das jüngste Datenupdate des Kiel Trade Indicator für den Monat November. Ursächlich dafür dürfte auch der nachlassende Welthandel sein, der im Vergleich zum Vormonat einen deutlichen Rückgang (preis- und saisonbereinigt) zeigt. Russische Häfen verzeichnen aufgrund chinesischer und türkischer Lieferungen wieder mehr ankommende Ladung.

„Für Deutschlands Außenhandel ist der Ausblick insgesamt düster, obwohl Materialengpässe nachlassen und die deutsche Industrie weiterhin von einem hohen Auftragsbestand profitiert,“ sagt [Vincent Stamer](#), Leiter Kiel Trade Indicator.

[Jetzt lesen](#)

Freihandelsabkommen CETA „Verabschiedung überfällig“



© IfW Kiel – Michael Stefan

Die Verabschiedung des EU-Handelsabkommens zwischen der EU und Kanada war überfällig, kommentiert [Holger Görg](#), Präsident des IfW Kiel, das Ja des Deutschen Bundestages zum Freihandelsabkommen der EU mit Kanada. Dass es so lange gedauert habe, obwohl Kanada ein zivilisiertes und hochentwickeltes Land mit hohem Arbeitsmarkt- und Sozialstandards ist, zeige ein tiefes Misstrauen der vergangenen und aktuellen Regierungsparteien gegenüber dem Freihandel.

[Jetzt lesen](#)

AUS DER FORSCHUNG

Klimaschutz

Wie eine CO2-Zentralbank den Emissionshandel stützen könnte



© LukaszDesign

Für Industriebetriebe, die CO₂-Emissionen verursachen, kann das derzeit richtig teuer werden: Der Preis für notwendige Emissionsrechte im europäischen Emissionshandelssystem (ETS) hat sich in den vergangenen Jahren vervielfacht und beträgt momentan um die 90 Euro je Tonne. Auch angesichts der geopolitischen Krisen schwankte er zuletzt stark. Für das ETS, ein zentrales Instrument der EU-Klimaschutzpolitik, ist das zweischneidig: Es soll durch steigende Preise dazu beitragen, dass das Pariser Klimaziel erreicht wird, indem die Nettoemissionen zunächst auf null sinken und später der Atmosphäre netto CO₂ entzogen wird (negative Emissionen). Gleichzeitig darf dieses wichtige Instrument der Klimapolitik nicht durch abrupt steigende Preis und hohe Volatilität seine Akzeptanz verlieren. [Wilfried Rickels](#) und Co-Autoren schlagen in einem [Artikel in Energy Research & Social Science](#) vor, in den Handel auch Zertifikate für die Entnahme von CO₂ aus der Atmosphäre und dessen Speicherung einzuführen, um den Markt im Übergang von positiven zu negativen Nettoemissionsmengen zu stabilisieren. Eine Zentralbank könnte die Ausgabe der Zertifikate steuern und den Markt beruhigen. Der Preisauftrieb wäre gedämpft, ohne dass der angestrebte Pfad für die Emissionsverringering verlassen würde.

[Jetzt lesen \(Englisch\)](#)



Liebe Leserinnen und Leser unseres Newsletters,

wir bedanken uns sehr herzlich bei Ihnen für das Interesse an unserer Arbeit in diesem Jahr. Stand die Weltwirtschaft Anfang des Jahres noch im Zeichen der Erholung von der Corona-Pandemie, änderte der Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar alles. Wieder bringt ein Krieg den unmittelbar Betroffenen ungeheures Leid, und seine Bedrohungen und Folgen für den Wohlstand treiben auch viele von uns um. Gleichzeitig gewann weltwirtschaftliche Expertise in Wissenschaft, Politik und Medien erneut an Wert. Unsere Einschätzungen und Analysen zu den Folgen des Krieges waren stark gefragt, und wir konnten liefern – mit wissenschaftlichen Initiativen, wirtschaftspolitischen Analysen und vielen Beiträgen in bedeutenden Medien. Wir freuen uns, damit wissenschaftlich basiert zu aktuellen gesellschaftlichen Debatten und Entwicklungen beitragen zu können. Wir vertrauen darauf, dass demokratisch und marktwirtschaftlich organisierte Gesellschaften auch in Krisenzeiten gute Lösungen finden können und schauen deshalb zuversichtlich ins nächste Jahr. Ihnen wünschen wir zunächst einmal herzlich schöne und erholsame Festtage im Kreis von Familie und Freunden – und dass die Friedensbotschaft des Weihnachtsfests nicht ungehört verklingt.

VERANSTALTUNGEN

26. Januar 2023 online, mit Anmeldung

Global China Conversations #17

[Juristische Ungewissheit: Wie wirkt sich Chinas Antikorruptionskampagne aus?](#)

16. Februar 2023 online, mit Anmeldung

Global China Conversations #18

[Gefahr eines Angriffs auf Taiwan: Wie wahrscheinlich ist er und wie reagiert die Wirtschaft?](#)

KIEL INSTITUT FÜR WELTWIRTSCHAFT

Kiellinie 66 | 24105 Kiel

T +49 431 8814-774

F +49 431 8814-500

www.ifw-kiel.de



Unsere Datenschutzregeln finden Sie [hier](#).

Aufsichtsbehörde: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
des Landes Schleswig-Holstein
Umsatzsteuer: DE 251899169

Das Kiel Institut für Weltwirtschaft ist eine rechtlich selbständige Stiftung
öffentlichen Rechts des Landes Schleswig-Holstein.
Vorstand: Birgit Austen-Bosy, Prof. Holger Görg, Ph.D., Prof. Dr. Stefan
Kooths



Möchten Sie den Newsletter des IfW Kiel nicht mehr beziehen, klicken Sie bitte auf

[Abbestellen](#)